

Politikwissenschaft-Klausur (Grundkurs 1)

Thema: Die Identitätstheorie Rousseaus- praktizierte Demokratie im politischen System der DDR?

Arbeitsschritt 1:

Stellen Sie die Demokratievorstellungen Rousseaus und die Gesellschafts- und Staatsauffassungen der DDR in einem Überblick dar!

Arbeitsschritt 2:

Erläutern Sie, welche Demokratievorstellungen den vorliegenden Textauszügen zugrunde liegen und ermitteln Sie die Funktionsweise des Wahlsystems der DDR!

Arbeitsschritt 3:

Diskutieren Sie - ausgehend von Artikel 4 der Verfassung der DDR („Alle Macht dient dem Wohle des Volkes.“) – ob oder inwiefern die Identitätstheorie Rousseaus im politischen System der DDR realisiert worden war!

Materialgrundlage:

Text 1

Artikel 21

(1) Jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik hat das Recht, das politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben der sozialistischen Gemeinschaft und des sozialistischen Staates umfassend mitzugestalten. Es gilt der Grundsatz „Arbeite mit, plane mit, regiere mit!“ (...)

(3) Die Verwirklichung dieses Rechts der Mitbestimmung und Mitgestaltung ist zugleich eine hohe moralische Verpflichtung für jeden Bürger. Die Ausübung gesellschaftlicher oder staatlicher Funktionen findet die Anerkennung und Unterstützung der Gesellschaft und des Staates.

Verfassung der DDR von 1974

Text 2

Die Abgeordneten der Volkskammer der Legislaturperiode 1986 bis 1990 erhielten bei den Wahlen am 8. Juni 1986 das Vertrauen von 12.392.094 wahlberechtigten Bürgern. Das entspricht 99,94 Prozent. (...)

Träger der Wahlbewegung ist die Nationale Front. Seit der Gründung der DDR ist es bewährte Praxis, dass die Parteien und Massenorganisationen ihre Kandidatenvorschläge für die Wahl der Volksvertretungen aller Ebenen zum gemeinsamen Wahlvorschlag der Nationalen Front vereinigen. Das Wahlrecht verlangt, dass jeder vorgeschlagene Kandidat für eine Volksvertretung zunächst in seinem Arbeitskollektiv geprüft werden muss. Wird er in diesem Kreis abgelehnt, kann ihn seine Partei oder Organisation nicht auf die Kandidatenliste der Nationalen Front setzen. Damit üben die Werktätigen einen entscheidenden Einfluss darauf aus, wer künftig in den Volksvertretungen ihre Interessen vertritt. Die Kandidaten haben sich nach der Bestätigung im Arbeitskollektiv in ihren Wahlkreisen ihren Wählern vorzustellen und deren Fragen zu beantworten. Zur Vorbereitung der Wahlen werden Wählerlisten aufgestellt. Sie dienen dazu, jedem wahlberechtigten Bürger das Wahlrecht zu sichern. Das Gebiet der jeweiligen Volksvertretung, die zur Wahl steht, ist in Wahlbezirke eingeteilt. Für jeden Wahlbezirk wird ein Wahlvorstand gebildet, der die ordnungsgemäße Wahlhandlung im Wahllokal leitet. Bei jeder Wahl werden mehr Kandidaten aufgestellt, als Mandate zu vergeben sind. Jeder Wähler hat die Möglichkeit, Kandidaten, die nicht sein Vertrauen besitzen, am Wahltag auf der gemeinsamen Liste der Nationalen Front zu streichen. Er hat das Recht, die Wahlkabine aufzusuchen und geheim zu wählen. Nach der Wahl werden die Stimmen im Wahllokal öffentlich ausgezählt. Gewählt sind diejenigen Kandidaten, die mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen auf sich vereinen. Die Wahlvorbereitung wird stets genutzt, um eine breite Aussprache über die Ergebnisse der abgelaufenen Wahlperiode und über künftige Aufgaben zu führen. Die Bürger machen sich mit der weiteren gesamtstaatlichen Entwicklung ebenso vertraut wie mit den Vorhaben in ihrer Stadt, ihrer Gemeinde oder ihrem Wohngebiet. Auch hier haben Sie die Möglichkeit, mit Vorschlägen und Hinweisen, auch mit Kritiken, auf staatliche Planungen und Entscheidungen Einfluss zu nehmen.

Die DDR stellt sich vor. Hrsg.: Auslandspresseagentur, Berlin (Ost) 1986, S. 67–69

Erwartungshorizont

Arbeitsschritt 1:

Darstellung der Zusammenhänge der Demokratievorstellungen Rousseaus und der Gesellschafts- und Staatsauffassung in der DDR:

- das politische System der DDR basierte v.a. auf dem Marxismus/Leninismus, welcher seine Grundlagen auch in den Gedanken Rousseaus hatte
- R. ging von der Gleichheit der Menschen im Naturzustand aus und dass ein zuviel an oder zuwenig an Eigentum Gleichheit verhindere = Grundsatz der Gleichheit bei kollektiver Produktion und Konsumtion (Verwirklichung durch das Volkseigentum)
- R.: wahre Freiheit des Einzelnen durch Gehorsam gegenüber allgemeinem Willen = wahre Freiheit/Inhalte der Politik werden durch die SED als Vollstreckerin des Allgemeinwillens bestimmt (Aufbau der sozialistischen Gesellschaft)
- R.: Demokratie erfordere die Identität von Herrschenden und Beherrschten, von Gemeinwille und Einzelwille = die SED meint mit der These der Übereinstimmung von gesellschaftlichen, kollektiven, privaten Interessen zu verwirklichen
- R. betrachtete den Gemeinwillen als homogen = mit der Verwirklichung einer klassenlosen Gesellschaft in der DDR gäbe es auch keine antagonistischen Interessensgegensätze mehr (keine Macht, keine Ausbeutung in klassenloser Gesellschaft, keine Kritik)
- R. ist der Auffassung, dass der Gemeinwille erkannt werden kann (objektives Interesse) = SED meint, die Interessen des Volkes erkannt zu haben und die Gesellschaft entsprechend führen zu können/müssen → führende Rolle der Partei

→ 30%

Arbeitsschritt 2:

Erläuterung der Demokratievorstellungen:

- Quelleneinordnung: Verfassung der DDR von 1974, Gesetzestext, verbindlich für Staatsbürger der DDR
- SED beruft sich auf das Identitätsprinzip, indem sie ihr Wirken für den Gemeinwillen deklariert (Gemeinwohl) → schließt antagonistische Interessensgegensätze in der Gesellschaft aus
- Möglichkeit der Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens ist auf die Verwirklichung des Gemeinwillens gerichtet und ist deshalb auch moralische Pflicht jedes Bürgers → Beteiligung an der Verwirklichung des Sozialismus bedeutet Freiheit, selbst wenn dies als Verpflichtung (Unfreiheit) empfunden wird

Funktionsweise des Wahlsystems der DDR:

- Quelleneinordnung: Artikel aus „Auslandsagentur“, Ost-Berlin 1986
- Träger der Wahl in der DDR war Nationale Front (NF)
- Parteien und Massenorganisationen stellen Kandidatenvorschläge für die jeweilige Volksvertretung in einem gemeinsamen Wahlvorschlag der NF auf
- Jeder Kandidat muss sich von seinem Arbeitskollektiv prüfen lassen, er kann abgelehnt werden
- Nach der Bestätigung durch sein Arbeitskollektiv wird der Kandidat in seinem Wahlkreis geprüft
- Wählerlisten sichern das Wahlrecht jedes Bürgers
- Wahlbezirke werden eingeteilt und Wahlvorstände werden für Wahllokale gebildet
- Es können Kandidaten der gemeinsamen Liste gestrichen werden, es gibt mehr Kandidaten als Mandate
- Jeder Wähler kann Wahlkabine nutzen/geheime Wahl ist möglich
- Auszählung der Stimmen ist öffentlich, Kandidaten mit mehr als der Hälfte der Stimmen sind gewählt
- Wahlkampagne dient auch als Rechenschaftslegung über die vergangene Wahlperiode, sowie auch als Aussprache über die künftige Entwicklung in der Region bzw. des Gesamtstaates

→ 40 %

Arbeitsschritt 3:

Ausgangspunkt:

- Legitimation aller Staatsgewalt durch a) Aufhebung der antagonistischen Widersprüche und zugleich b) Herrschaft der Arbeiterklasse (revolutionärste Klasse nach Marx) durch Führung durch die SED
- Zugleich jedoch Selbstverständnis, niemals gegen das Gemeinwohl/„Wohl des Volkes“ zu arbeiten/arbeiten zu können, da alle staatliche Gewalt (aus dem Volke kommend) nur dem Volke dienen kann

Folgende Aspekte könnten durch die SchülerInnen berücksichtigt werden:

Das in der DDR praktizierte Demokratiemodell setzte (wesentliche Prinzipien der)

Identitätstheorie Rousseaus um:

- Vergesellschaftung der Produktionsmittel (z.B. Bodenreform und Industrieenteignungen ab 1945 in der SBZ) schuf die Grundlage, dass keine grundsätzlichen Widersprüche mehr (basierend auf verschiedenen Eigentumsverhältnissen) in der Gesellschaft existierten. Entspricht der Homogenität des Rousseau'schen Gemeinwillens
- Daraus resultiert die Gleichheit der Menschen bezüglich ihrer Stellung zu den Produktionsmitteln (z.B. Kollektivierung der Landwirtschaft in der DDR)
- Insofern ist ein Pluralismus weder möglich noch erforderlich (entspricht ebenfalls, jedoch nur im Grundsatz Rousseau) und manifestiert sich in der Einheitswahlliste der Nationalen Front
- eine grundlegende Opposition gegen das Gemeinwohl ist nicht erforderlich und auch nicht möglich
- Abgeordnete sind nicht Vertreter, sondern Beauftragte des Volkes (Weisungsbefugnis der SED gegenüber dem Staatsapparat und zugleich Bestätigung der im Politbüro beschlossenen Gesetzentwürfe durch die Abgeordneten der Volkskammer)
- Wahlergebnis (99,94%) beweist die Übereinstimmung von Gemeinwille und Einzelwille (Identität von Herrschern und Beherrschten)
- Insofern richtet sich Staatsgewalt (bei Legitimation durch Art. 4 Verfassung) notwendigerweise gegen Staats- und Gesellschaftskritik und zwingt sie unter das als richtig erkannte Gemeinwohl
- Souveränität ist unteilbar, Gewalten sind dem Gemeinwillen untergeordnet und nur deren Ausführung, d.h. alle Gewalt resultiert aus der führenden Rolle der SED (Beispiel aus dem Staatsaufbau der DDR)
- Die in der Verfassung verankerten Grundrechte und -pflichten (z.B. Recht auf Arbeit und Bildung) entsprechen einerseits der Verwirklichung des Gemeinwohls und andererseits den Erwartungen Rousseaus hinsichtlich des Menschenbildes

Das in der DDR praktizierte Demokratiemodell setzte (wesentliche Prinzipien der)

Identitätstheorie Rousseaus nicht um:

- direkte Demokratie im Gesetzgebungsprozess wurde nicht realisiert
- SED beruft sich auf das Identitätsprinzip, indem sie ihr Wirken für den Gemeinwillen (Gemeinwohl) deklariert, jedoch keine Beschlüsse durch das Volk, sondern für das Volk (Parteitage der SED, Weisungsbefugnis der SED gegenüber Staatsorganen)
- Existenz einer „sittlichen Gesamtkörperschaft“ erfordert gleiche Rechte und Pflichten für alle Bürger der Gesellschaft
- Erkennbarkeit des Gemeinwillens durch die SED nicht gegeben, da die DDR 1989/90 an ihren inneren und äußeren Widersprüchen und am Protest der Bürger zu Grunde ging
- Keine Volksherrschaft, weil Bürger keine politischen Willensbildung, die Wahl keine Veränderung der Herrschaftsverhältnisse bewirken konnte (wiederkehrende Bestätigung der Herrschaft der SED)

→ 30%